



Anbau liegt im Plan – zeitlich und finanziell

Das Industriemuseum Lohne wächst/Voraussichtlich Mitte Mai kann das Bauvorhaben abgeschlossen werden

Circa 1,6 Millionen Euro kostet die Erweiterung. Viel ehrenamtliches Engagement fließt in das Projekt.

VON ANDREAS TIMPHAUS

Lohne. Die Arbeiten für die Erweiterung des Industriemuseums in Lohne verlaufen bisher ohne Komplikationen. Nach Angaben von Benno Dräger liegt das Bauvorhaben im Zeitplan. Der Vorsitzende des Trägervereins und ehrenamtliche Leiter der Kultureinrichtung rechnete während eines Pressegesprächs, dem sich eine Besichtigung des Anbaus anschloss, mit einer Fertigstellung voraussichtlich Mitte Mai.

Erfreulich ist nach Worten Drägers, dass der Kostenrahmen nach derzeitigem Stand eingehalten werden kann. Die Verantwortlichen kalkulieren mit einem Investitionsvolumen von circa 1,6 Millionen Euro. Die Stadt Lohne unterstützt das Projekt mit einem Zuschuss von bis zu 1,2 Millionen Euro. 300.000 Euro hat die Stiftung Industriemuseum durch Spenden von Privatpersonen und Unternehmen eingeworben, die verbleibenden 100.000 Euro stammen aus dem EU-Förderprogramm Leader.

Laut Dräger nahm das Projekt vor sieben Jahren seinen Anfang. Mit dem Anbau soll nach Angaben des Lohner Eh-



Besichtigungstour durch den erweiterten Rohbau: Über die Fortschritte beim Anbau an das Industriemuseum verschafften sich (von links) Tobias Gerdsmeyer, Benno Dräger, Bernard Lindemann, Alfons Sieverding und Michael Gerwing einen Überblick. Foto: Timphaus

renbürgers unter anderem der enormen Raumnot bei Großveranstaltungen Rechnung getragen werden. „Vier Ziele möchten wir erreichen: Zum einen soll ein Veranstaltungsraum mit 150 Sitzplätzen geschaffen werden. Weiter ist ein museumspädagogischer Bereich für die Zusammenarbeit mit den Schulen vorgesehen. Die wechselnden Sonderausstellungen kommen künftig im Obergeschoss statt in der Haupthalle unter – und die Galerie Luzie Uptmoor, die bisher im Geschäftsgebäude nebenan residiert, wird vollständig ins Industriemuseum integriert.“

Ein Teil des neuen Veranstaltungsraums soll auch die „Lohner Wand“ werden, die anhand eines Zeitstrahls einen Überblick über die Geschichte der Stadt geben und laut Dräger zum Gespräch anregen soll.

Die Aufgabe einer ehrenamtlichen Bauaufsicht hat Alfons Sieverding übernommen. Der frühere Pöppelmann-Geschäftsführer gehörte bis 2017 dem Vorstand des Vereins Industriemuseum an und ist mit

der Einrichtung bis heute eng verbunden. Beinahe täglich fährt er mit seinem Fahrrad zum Museum, um auf der Baustelle nach dem Rechten zu sehen. „Bislang hat alles gut geklappt“, konstatierte er lakonisch. Er will nicht viel Aufhebens um seine Rolle machen.

Umso mehr Lob erhielt er dafür von Dräger und dem Vorsitzenden der Stiftung Industriemuseum, Michael Gerwing. Sieverding stehe stellvertretend für die vielen Ehrenamtlichen, die sich in dem Projekt engagierten. „Alfons bringt seinen Sachverstand ein“, sagte Dräger.

Gerwing dankte auch der Stadt für ihre „wesentliche Unterstützung“. Er nannte das Industriemuseum in Kombination mit der Galerie Luzie Uptmoor „ein Aushängeschild für Lohne“.

Für den Entwurf des Anbaus, der sich abheben und gleichzeitig eine Einheit mit dem Bestandsgebäude bilden soll, zeichnet Heinz Themann vom Architektenbüro Schmölling & Partner verantwortlich. Die Durchführung des Bauvorhabens liegt in den Händen seines

Kollegen Bernard Lindemann. Der Diplom-Ingenieur Architekt erläuterte, dass der „erweiterte Rohbau“ fertiggestellt sei. Aktuell liefen die Innenarbeiten. Auch Lindemann lobte die Zusammenarbeit mit Sieverding, der wie er ein echter Pragmatiker sei.

Lohnes Bürgermeister Tobias Gerdsmeyer ging auf die Genese des Projekts ein. Er verhehlte nicht, dass innerhalb der Politik intensiv über die Notwendigkeit diskutiert worden sei. „Benno Dräger hat aber wie ein Löwe für die Erweiterung geworben und schließlich alle davon überzeugt.“

Gerdsmeyer zitierte Dräger, der das Industriemuseum oft als das „industriegeschichtliche, aber auch kulturelle Gedächtnis der Region“ beschreibt. „Das Haus ist ein echter Treffpunkt“, sagte der Verwaltungschef und verwies auf regelmäßig stattfindende Kulturveranstaltungen mit bis zu 200 Besuchern.

Der Bürgermeister teilte mit, dass sich die städtische Förderung für das Industriemuseum nach der Fertigstellung des An-

baus auf 245.000 Euro erhöhen werde. Demgegenüber stehe der Wegfall des monatlichen Mietkostenzuschusses in Höhe von 1377 Euro für die Galerie Luzie Uptmoor.

Gerdsmeyer betonte, dass die Stadt auch künftig weiter fest an der Seite des Industriemuseums stehen werde. Er brachte seine Hoffnung zum Ausdruck, im Sommer zumindest eine kleine Eröffnungsfeier begehen zu können.

FAKTEN I

- 1988 öffnet das Industriemuseum in der früheren Hövemann'schen Tischlerwerkstatt seine Türen.
- 2000 wird der Neubau an der Küstermeyerstraße 20 feierlich eingeweiht.
- 2004 öffnet das Magazin des IML am Südring 22.
- 2007 eröffnet die Galerie Luzie Uptmoor im Industriemuseum.
- 2016 nimmt der Infopunkt, die städtische Tourist-Information, seine Arbeit im Industriemuseum auf.

FAKTEN II

- Die Ausstellungsfläche des Industriemuseums Lohne ist aktuell mehr als 1000 Quadratmeter groß.
- Der museumspädagogische Schwerpunkt liegt auf der Darstellung der Industriegeschichte der Stadt Lohne mit den Zweigen Federn, Korken, Pinsel, Zigarren und Kunststoff.
- Weitere Ausstellungsbereiche sind die Moorarchäologie sowie der Fundhorizont römischer Münzen aus der Region.